

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

250 (24.10.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051572)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Franzpruzenstrasse Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 250.

Sonntag, den 24. Oktober 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 22. Oktober. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers, die am Donnerstag Morgen pünktlich 8 Uhr 35 Minuten auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof erfolgte, gestaltete sich zu einer herrlichen Kundgebung für den in seine Residenz zurückkehrenden Monarchen. Von 8 Uhr an war der Potsdamer Bahnhof von Menschenmassen dicht umlagert. Polizei-Oberst Herquet war frühzeitig mit einer starken Polizeiwacht zur Stelle, die die Hälfte des Vintz-Perrons für das große Publikum absperrte. Vor den Hof-Salons versammelten sich die zum Empfange erschienenen Herren. Als Ersten bemerkte man den neuernannten Gouverneur von Berlin, General von Werder, ferner die Generale von Pape, von Wichmann, von Voigts-Rheke. Dann erschienen nacheinander der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, Generalmajors v. Derenthal und von Kropff, der russische Militärbevollmächtigte, ferner Oberstallmeister von Rauch, Polizeipräsident v. Nitzsch, der Adjutant des Kaisers, Oberst von Brösche, Oberst von Sommerfeld u. A. Als der von zwei Maschinen geführte Extrazug in den Perron einfuhr und der Kaiser bald darauf sichtbar wurde, ertönten laute Hochrufe. Der Kaiser stieg, recht frisch aussehend, aus dem Wagen, begrüßte die Anwesenden und unterhielt sich mit General von Werder einige Augenblicke. Im offenen Wagen fuhr der Kaiser dann zum Palais, überall auf das Herzlichste begrüßt. Im zweiten Wagen folgte Prinz Leopold, der dem Kaiser entgegengefahren war. Ueber die Rückkehr des Kaisers nach Berlin werden noch die folgenden interessanten Einzelheiten mitgeteilt: Die Umgebung des Kaisers hatte geglaubt, den Monarchen veranlassen zu sollen, bei dem kühlen Morgen im geschlossenen Wagen nach seinem Palais zu fahren. Als der Extrazug ankam, stand auch der geschlossene Wagen auf der Bahnhofstrampe, und schon hörte man unter der harrenden Menge Worte des Bedauerns, daß man nun den Kaiser nicht gut würde sehen können. Plötzlich aber gab Herr Oberstallmeister von Rauch ein Zeichen, der geschlossene Wagen fuhr hinunter und an seiner Stelle erschien der in Bereitschaft gehaltene offene Wagen. So hatte es der Kaiser gewünscht.

Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag der Prinzessin Wilhelm festlich begangen.

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Ernennung des Regierungs-Vizepräsidenten Lobemann zu Schleswig zum Regierungs-Präsidenten in Lüneburg.

Einer der ältesten Dozenten der hiesigen Universität, der außerordentliche Professor der Philosophie Althaus, in früheren Jahren als Lehrer und Schriftsteller sehr geschätzt, ist gestern gestorben; er war 1806 in Hannover geboren.

Ueber die Reichstagswahl in Graudenz liegen zwar die Zahlen noch nicht ganz vollständig vor, doch ist nicht daran zu zweifeln, daß Hobercht (nat.-lib.) mit mehreren hundert Stimmen Majorität über den polnischen Kandidaten gestiftet hat.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Verschiedene Blätter nehmen Notiz von den Gerüchten, welche in Paris über einen ungünstigen Gesundheitszustand des Kaisers verbreitet waren. Im Widerspruch mit solchen Angaben, die nur in ganz allgemeinen Ausdrücken gewisse Äußerlichkeiten vorbringen, verkündet mit aller Bestimmtheit, daß das Befinden Sr. Majestät ein ganz vorzügliches ist. Schon der Umstand, daß der Besuch des Monarchen in Blankenburg zu den braunschweigischen Jagden bereits amtlich angekündigt ist, spricht deutlich dafür, daß nicht die geringste Erscheinung bedenklicher Art in dem Befinden Sr. Majestät vorliegt.

Gerüchtwiese meldet die „Post“, daß der Kultusminister von Götzer in voriger Woche dem Reichstanzler in Barzin einen Besuch gemacht habe.

Die Mitteilung in mehreren Blättern, daß gegenwärtig lebhaftere Verhandlungen mit der Curie bezüglich der weiteren Revision der Waigesetzgebung stattfinden, wird in unterrichteten Kreisen bestätigt. Für die Richtigkeit der Meldung dürfte auch sprechen, wenn sich bestätigen sollte, daß, wie erst heute mitgeteilt wird, der Kultusminister zu Ende der vorigen Woche auf einen Tag nach Barzin gereist gewesen ist.

Die bulgarische Regierung hat auf wiederholtes Drängen Gabban Effendi's, des Vertreters der Pforte, beschlossen, zunächst das Ergebnis der Unterredung zwischen Gabban und dem russischen General Kaulbars abzuwarten. Einstweilen hat die Regierung ihre Abreise nach Tirnowa auf den 23. d. verschoben. Wenn bis dahin die Russen und Türken eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sie innerhalb zwei Wochen einen Thronkandidaten vorschlagen wollen, wodurch sie mittelbar die Gültigkeit der Wahlen anerkennen würden, so würde die Regenschafft den Zusammenritt der großen Sobranje um zwei Wochen vertagen. Geben die Russen und Türken diese Erklärung dagegen nicht in aller Form ab, so soll die Abreise der Minister den Entschlüssen gemäß sofort erfolgen. Doch ist wohl anzunehmen, daß eine Verständigung

auch in diesen Fragen unterdessen erzielt worden ist. Wie es heißt, hat der frühere bulgarische Justizminister Grefoff den Auftrag erhalten, nach Konstantinopel zu reisen, um die Pforte über die Lage in Sofia aufzuklären, und womöglich ein erspriechliches Einverständnis zwischen beiden Regierungen herzustellen.

Ueber die Thronfolgerfrage herrscht noch die größte Ungewißheit und fast täglich tauchen neue Gerüchte auf. Jetzt heißt es wieder, daß die russische Regierung den Prinzen Georg Maximilianowitsch Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg, als Kandidaten für den bulgarischen Thron vorgeschlagen. Derselbe habe sich nach Berlin begeben, worauf er auch die übrigen Höfe besuchen werde.

Der „Köln. Ztg.“ telegraphirt man aus Sofia: Kaulbars überreichte eine Note, die den unmöglichen Beweis zu führen sucht, daß bei den Vorgängen am Wahlsonntage die Herausforderung von den Bulgaren ausgegangen sei. Kaulbars beschwert sich telegraphisch darüber, daß man das wahre Volk verhindert habe, mit ihm in Verbindung zu treten. Gabban Effendi ländigt an, daß er nach Unterredung mit Kaulbars mit neuen russisch-türkischen Vorschlägen hervortreten wolle. — Auf wiederholtes Drängen Gabban Effendi's beschloß das bulgarische Ministerium, das Ergebnis der Unterredung zwischen Gabban und dem General Kaulbars abzuwarten und die Abreise nach Tirnowa wurde daher auf den 23. d. verschoben. Wenn bis dahin die Russen und Türken eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sie innerhalb zwei Wochen einen Thronkandidaten vorschlagen wollen, wodurch sie mittelbar die Gültigkeit der Wahlen anerkennen würden, so würde die Regenschafft den Zusammenritt der großen Sobranje um zwei Wochen vertagen. Geben die Russen und Türken diese Erklärung dagegen nicht in aller Form ab, so erfolgt die Abreise der Minister den heutigen Entschlüssen gemäß am 23. d. — Zwischen den Mitgliedern der Regenschafft sind ernste Zwistigkeiten ausgebrochen. Stambuloff und Nuturoff forderten Karaweloff zu sofortigem Austritt aus der Regenschafft auf, widrigenfalls die Sobranje seinen Austritt erzwingen würde. Karaweloff erklärte, eher würden Stambuloff und Nuturoff zum Austritt gezwungen werden. Bestimmt wird versichert, die Sobranje werde gleich nach ihrem Zusammenritt in Tirnowa zur Fürstenwahl schreiten. General Kaulbars kommt morgen hier an. — Laut gestern hier eingetroffener Meldung hat die österreichische Regierung die seiner Zeit verbotene Durchfuhr der von der bulgarischen Regierung in Offen bestellten Kanonen und des Kriegsmaterials nunmehr gestattet.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 23. Okt. Kapitän zur See z. D. Holzhauser hat die Geschäfte als Vermessungsdirigent der Marinestation der Nordsee wieder übernommen.

Kapitän-Lieutenant v. Gent, 1. Adjutant der Nordsee-Station, ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt.

Kapitän-Lieutenant Rosenbach, Adjutant der II. Marine-Inspektion, hat einen kurzen Urlaub nach Hamburg angetreten.

Korales.

* Wilhelmshaven, 23. Oktober. Das englische Panzergeschwader wurde gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr von Wangeroog einsehend gemeldet. Der früh einbrechenden Dunkelheit wegen hat dasselbe jedoch vorgezogen, erst heute Vormittag auf die hiesige Röhde zu gehen, wo es in der Stärke von 4 Panzerschiffen, 1 Kreuzer und 1 Aviso Vormittags 10 Uhr eintraf. Beim Zuantergehen feuerte das Geschwader den üblichen Salut, welcher von der hiesigen Salubatterie sogleich erwidert wurde. Das Geschwader beabsichtigt bis Montag Vormittag hier zu bleiben, um sodann nach England in See zu gehen.

Zu der heute Abend um 8 Uhr im hiesigen Offizier-Kasino stattfindenden kameradschaftlichen Vereinigung sind auch die Offiziere des englischen Geschwaders eingeladen worden.

Das auf unserer Röhde liegende englische Kanalgewader bietet, obwohl die Anwesenheit einer größeren Anzahl von Kriegsschiffen hier etwas Alltägliches ist, doch einen interessanten und fremdartigen Anblick. Eine kurze Uebersicht über das Geschwader dürfte daher nicht ohne Interesse sein. Der „Minotaur“ (Flaggschiff mit Viceadmiral Sir W. Hewett an Bord) und der „Agincourt“ sind Batterieschiffe und fallen in die erste Zeit des Panzerschiffbaues, Anfang der sechziger Jahre. — (Der „Minotaur“ war aus Anlaß der Einweihung des Kriegshafens am 17. Juni 1869 schon einmal als Repräsentant der englischen Flotte auf hiesiger Röhde anwesend.) — Die beiden genannten Schiffe sind daher längst veraltet und repräsentieren kaum irgend welchen militärischen Werth, da ihre Panzerstärke, Maschinen und Armirung in keiner Beziehung mehr auf der Höhe der Zeit stehen. Die Länge der Schweferschiffe beträgt 121 m, das Displacement 10627 Tonnen und die Maschinenstärke 6700 Pferdekraft. Die Panzerung erstreckt sich über die ganze Wasserlinie, während

die Batterie mittschiffs gepanzert ist und beträgt die Maximalpanzerstärke nur 139 mm auf 228 mm Holzunterlagen. Die Armirung besteht aus 17 9zölligen Geschützen von denen 14 in der Batterie stehen. Die Geschwindigkeit dieser beiden Colosse beträgt im Maximum 12 Knoten. Die Besatzung ist je 700 Mann stark. Beide Schiffe sind fünfmastig getakelt, die drei vorderen Masten sind mit Raaken versehen.

Der „Sultan“ ist ein eisernes Kasemattschiff mit einem gepanzerten Reduit auf dem achtern Ende der ebenfalls gepanzerten Kasematte und wurde im Jahre 1871 fertig gestellt. Seine Länge beträgt 99 m, das Displacement 9286 t, die Maschine ist 7740 Pferdekraft stark, entwickelt aber ebenfalls nur eine sehr mäßige Geschwindigkeit. Die Armirung besteht aus 8 10zölligen Geschützen in der Batteriekasematte und 4 9zölligen auf dem Reduit. Die stärkste Panzerung von 229 mm hat die Batterie. Trotzdem der „Sultan“ ebenfalls nur einen sehr geringen Effektivwerth als Schlachtschiff hat, so ist es doch mit einer sehr reichen Torpedoarmirung und zahlreichen Schnellfeuerkanonen zur Abwehr von Torpedobooten versehen. Die Besatzung beträgt 630 Mann.

Der „Monarch“ bietet insofern viel Interesse, als er das erste große Hotchonthurnschiff ist, welches gebaut wurde. Der „Monarch“ führt 2 Panzerthürme von 254 mm Panzerstärke, in denen je 2 12zöller von 25,4 t Gewicht stehen; die übrige Armirung besteht nur aus 2 9zöllern von 12,19 t und 1 7zöller. Der um das ganze Schiff sich herumziehende Gürtelpanzer hat eine Stärke von 178 mm. Die Länge des Thurnschiffes beträgt 100,6 m, das Displacement 8322 t, die Maschinenstärke 7854 Pferdekraft, die Besatzung 530 Mann.

Der „Iron-Duke“ hat 6034 t, 10 9zöller und 4 64-pfündige Geschütze, die Panzerstärke beträgt 203 mm, die Maschine hat 4268 Pferdekraft, Besatzung 440 Mann.

Das Kanonenboot „Curlew“ hat 774 t, 6 Hinterlader, 10 Torpedoschußrohre, 9 Nordenfeld-Kanonen und 1260 Pferdekraft, sowie eine Besatzung von 100 Mann.

* Wilhelmshaven, 23. Oktober. (Schluß des Berichts über die Bürgervorsteher-Sitzung vom 21. d. M.)

Bezüglich der in einer früheren Sitzung vom Collegium beantragten Pflasterung des südlich des Kanals gelegenen Theiles der Deichstraße kommt das Collegium dem Antrage des Magistrats nach, seine Genehmigung hierzu zu erteilen.

Herr Bürgervorsteher Garlich hat als Mitglied der Straßenbau-Commission in Ausführung eines früheren Auftrages die städtischen Straßen und Wege einer Revision auf ihren Zustand unterworfen und die hierbei gefundenen Mängel in einem Verzeichniß zusammengestellt. Das Collegium beschließt, dies Verzeichniß dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Im Anschluß hieran wird von mehreren Mitgliedern des Collegiums auf den schlechten Zustand hingewiesen, in welchen verschiedene Straßen durch die Ausführung der Kanalisation gekommen sind, namentlich wird darüber Klage geführt, daß in jenen Straßen ein höchst lästiger Schmutz entstanden sei, welcher daher rühre, daß bei der Wiederpflasterung der aufgerissenen Straßenstrecken nicht reiner Decksand, sondern vielfach Schlemmsand, vermischt mit Kleierde, zur Verwendung gelangt sei. Durch argen Schmutz seien besonders auch die Straßen in Elsf, die Kreuzung der Wallstraße mit der Königstraße in der Nähe des Gymnastums zc. heimgesucht, und müsse auf eine Beseitigung dieser Mißstände hingearbeitet werden, zu welchem Zweck der Magistrat ersucht wird, die straßenpolizeiliche Hilfe dieserhalb zu erbitten. Bezüglich einer in Anregung gebrachten notwendigen Verbesserung der Banketts in den Straßen in Elsf ward ein bezüglicher Antrag nicht gestellt, in der Voraussicht, daß die betr. Grundeigentümer selbst dazu die Hand bieten würden, für Abstellung vorhandener Mißstände in dieser Hinsicht zu sorgen.

Schließlich wurde von der Commission für die Angelegenheit, betr. die Uebernahme und einheitliche Regelung des Abfuhrwesens, seitens der Stadt die Mitteilung gemacht, daß sie Zwecks Anstellung genauer Ermittlungen die Mithilfe geeigneter Personen bedürfe. Die Commission cooptirte sich durch die Herren Bürgervorsteher Franzfort, Garlich, König, Peper, Schindler, Tapfen, Thaden und Transchel. Die Erhebungen, welche demnachst von der genannten Commission angestellt werden, betreffen:

1. Ermittlung der in den betreffenden Bezirken vorhandenen Wohngebäude (die marinespitalischen sind hierbei nicht mitzuzählen).
2. Wie viel Haushaltungen in den Wohngebäuden vorhanden sind.
3. Wie viel Abort- und Müllgruben sich bei diesen Gebäuden befinden.
4. Welche Hausbesitzer bereits das Tonnenystem eingeführt haben.
5. Wie hoch sich die Kosten stellen, welche von den einzelnen Hausbesitzern in dem letzten Jahre für die Entleerung

a) der Abortgruben, b) der Müllgruben und c) für das Abfahren der Tonnen bezahlt sind.

6. Möglichste Ermittlung der Quantität der Fäkalien, welche aus jeder Grube alljährlich abzufahren ist, nach obm berechnet.

Die betr. Commission, welche das Resultat der vorstehenden Erhebungen ihren Arbeiten zu Grunde legen wird, legt zugleich großen Werth auf möglichste Genauigkeit der zu erhaltenden Auskünfte und rechnet dabei auf die bereitwillige und freundliche Unterstützung Seitens aller Hauseigentümer und Interessenten, was zugleich die Arbeiten wesentlich fördern, erleichtern und zuverlässig machen würde. Die betreffenden Erhebungen sollen in nächster Zeit unter Zugrundelegung von Fragebogen ange stellt werden.

* **Wilhelmshaven, 23. Okt.** Gegenüber der von uns in Nr. 246 mitgetheilten Entscheidung des Kammergerichts, betr. den Charakter der Vereinsfestlichkeiten bei Einführung von Fremden gegen Entree, erhalten wir von dem Vertreter des königl. Landrathsamts auf eine bezügliche Anfrage die Mittheilung, daß eine Lustbarkeit im Sinne der letztinstanzlichen Erlasse der Verwaltungsbehörden eine „öffentliche“, d. h. eine solche ist, welche ohne polizeiliche Genehmigung abgehalten, inibirt werden kann, wenn Entree in irgend einer Form eingezogen wird. Z. B. werden auch solche Lustbarkeiten von Vereinen als öffentliche angesehen, bei denen Nichtmitglieder zwar nicht zugelassen, wohl aber von Mitgliedern Eintrittsgeld erhoben wird. — Die hiesigen Vereine werden gut thun, hiernach sich zu richten und sich nicht auf die entgegen gesetzte Entscheidung des Kammergerichts zu stützen.

* **Wilhelmshaven, 23. Okt.** Der Vertreter des königl. Landraths hieselbst, Kammerherr Graf v. Lütichau, wird sich am 25. d. M. für 8 Tage auf Urlaub nach Berlin begeben.

* **Wilhelmshaven, 23. Okt.** Im Parkrestaurant wird morgen Nachmittag wieder ein großes Streichkonzert abgehalten werden. Desgleichen in der Wilhelmshalle Abends ein Bierkonzert.

* **Wilhelmshaven, 23. Okt.** Ueber die gestrige Vorstellung im Theater werden wir in nächster Nummer näher berichten. — Morgen Sonntag gelangt ein äußerst lustiger Originalschwank des Lustspiel dichters Kneisel „Der Küfer in tausend Angsten“, sowie der Schwank „Das Schwert des Damokles“ zur Aufführung. Den Besuchern der Vorstellung kann eine sehr heitere Abendunterhaltung voraus verkündet werden.

* **Wilhelmshaven, 23. Okt.** In der gestern abgehaltenen Schöffengerichtssitzung lagen 7 Strafsachen und eine Privatklage zur Aburtheilung vor. Vorsitzender Hr. Amtsrichter Reber, Schöffen die Herren Zimmermeister Frank und Gastwirth Warns aus Neustadtgebens, Amtsanwalt Hr. Graf v. Lütichau, Protokollführer Herr Aktuar Nietsch.

Der Schlachtermeister Joh. M. hat Einspruch erhoben gegen eine Strafverfügung. Der Beschuldigte sollte nach Anzeige eines Nachbarn in der Nacht vom 14. Sept. groben Unfug durch ruhestörenden Lärm verübt haben. M. wird für nichtschuldig befunden und kostenlos freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden dem Denunzianten auferlegt.

Der Handlanger Karl G. ist angeklagt, am 10. Juli vorsätzlich einen Mauerpfeiler mittelst eines gefährlichen Werkzeuges körperlich mißhandelt zu haben, indem er denselben mit einer Flasche einen Schlag vor den Kopf versetzte. G. wird für schuldig befunden und zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

Dem Kaufmann Julius R. ist eine Strafe von 50 M. wegen Verlaufs von Branntwein genommen, da er für das bezügliche Verkaufskotal eine Concession zum Verkauf von Branntwein nicht besaß. R. hat Berufung erhoben; die Beweis aufnahme ergibt jedoch, daß er sich der ihm zur Schuld gelegten Concession in 3 Fällen schuldig gemacht. In Anbetracht des ungerechtfertigten Einspruchs beantragt der Amtsanwalt eine Erhöhung der Strafe auf 100 M. Das Gericht erkennt für jeden Fall auf 30 M., zusammen 90 M. Strafe ev. 10. Tage Haft.

In einer Berufungssache des Schneidermeisters Eduard P., beschuldigt, ruhestörenden Lärm verursacht zu haben, wird auf nichtschuldig erkannt und Freisprechung ausgesprochen. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

Seiner Schwiegermutter hat der Civilmatrose Hinrich P. in Heppens eine Anklage wegen Sachbeschädigung, Zertrümmerung einiger Fenstercheiben und einer Petroleumlampe zu verdanken. Die Frau des Beklagten hatte ihre Kinder am 12. Sept. in die Behausung ihrer Mutter gebracht. Als dem Mann die Herausgabe seiner Kinder verweigert wurde, stieß er einige Scheiben des Parterresfensters ein, wobei eine auf dem Fensterbrett stehende Lampe in Mitleidenschaft gezogen wurde. Antrag und Urtheil lautete auf 3 M. Geldstrafe, weil angenommen wurde, daß der Beklagte, durch die Schwiegermutter gereizt, sich in einem Zustand erklärlicher Erregung befunden habe. Darüber, daß der P. so billig wegkam, war die „liebe“ Schwiegermutter erschrocken sehr erbost und zog sich durch ihre Aeußerungen des Mißfallens über das Urtheil wohlverdiente ernstliche Rügen zu.

In contumaciam wird der Kellner Karl R. wegen unerlaubten Auswanderns als Reservist zu 150 M. Geldbuße ev. 6 Wochen Haft verurtheilt.

Der Malergehülfe Heinrich G. wird wegen Hausfriedensbruch unter Annahme von mildernden Umständen zu 6 M. Geldbuße ev. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Eine recht unüberlegte Handlung hat den unbefohlenen Photographengehilfen Karl W. unter der Anklage der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung auf die Anklagebank gebracht. Am 21. Juli glaubte der Angeklagte seinen Hund durch einen 11jährigen Knaben geneckt zu sehen; nach seiner Angabe hat er nun ein Knabentestisch ergriffen, um einen Schreckschuß auf seinen Hund abzugeben, damit dieser die Flucht ergreifen sollte. Von der für den Schuß benutzten Patrone will W. zuvor das Schrot entfernt haben. Die Beweis aufnahme ergibt jedoch, daß W. vom Aelter aus auf den sich stützbenden Knaben geschossen und daß die Patrone Vogelbunt enthalten haben muß, denn der Knabe wurde durch 3 Schrotkörner am Hinterkopf getroffen, und eine gerade vorübergehender Dachbedeckung erhielt einige Schrotkörner auf die äußere Handfläche. Die Betroffenen haben zwar einen augenblicklichen Schmerz verspürt, jedoch Wunden nicht davongetragen. Der Anwalt zieht in Rücksicht, daß der Angeklagte noch nicht bestraft, daß kein

Schaden entstanden, derselbe auch wohl in dem Glauben gewesen sei, daß der Schuss wirklich nicht gefährlich ist, weshalb er unter Zubilligung mildernder Umstände vom Antrag auf Gefängnißstrafe noch absteht, jedoch die höchst vortheilhafte That mit einer hohen Geldbuße geahndet wissen will, nämlich mit 100 M. — Der Vertheidiger plaidirt für eine Herabsetzung der Strafe, da er in der That nur eine Fahrlässigkeit erblickt. Das Urtheil des Gerichts lautet auf 300 M. Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängniß. Indem dasselbe die vom Amtsanwalt angeführten mildernden Umstände gelten läßt, hält es eine hohe Geldstrafe ja angemessen, da die That mittelst einer Waffe vorsätzlich ausgeführt sei und einen höchst strafwürdigen Einsinn befinde. (Schluß folgt.)

Wilhelmshaven. Da wiederholt Fälle vorgekommen, daß Einjährig-Freiwillige nach Ablauf ihres Dienstjahres weiter capitulirt haben, in die Unteroffizier-Carridre eingetreten sind und dann den Civilversorgungsschein schon nach zehn Jahren erhalten haben, obgleich er den übrigen Unteroffizieren erst nach zwölfjähriger Dienstzeit erteilt wird, so waren Zweifel darüber entstanden, ob die Einjährig-Freiwilligen in solchen Fällen die ihnen gestattete Vergünstigung des einjährigen Dienstes „als für drei Jahre geltend“ beanspruchen können. Auf Grund Allerhöchster Cabinetsordre ist jetzt bestimmt worden, daß ein Unteroffizier, der früher Einjährig-Freiwilliger gewesen, außer dem einen Jahr nur noch 9 Jahre im stehenden Heere zu dienen hat, bis ihm der Civilversorgungsschein wie den Unteroffizieren mit zwölf Jahren Dienst erteilt werden kann.

† **Bant, 23. Okt.** Seitdem die kleine Laufbrücke über den Ems-Jade-Kanal abgebrochen ist, füllen wir hier den Verlust derselben immermehr. Der Kettenprahm, worin sich die Passanten (ober Passagiere — wie man will) selbst hinüber und herüber ziehen müssen, kann den Verkehr nur mangelhaft vermitteln. Schon im Anfange war der Prahm Abends und sonntäglich mit Kindern besetzt, die ohne Unterbrechung hin und her fuhren, Schaulustigen anstellten und sich wiederholt an der Kettenrolle verletzten. Mitunter war auch die Kette in Unordnung und das Uebersteigen fast unmöglich. Auch sind schon 3 Fälle vorgekommen, daß bei der Anstrengung des Ziehens Personen das Gleichgewicht verloren und ins Wasser stürzten. Wenn auch bisher kein ernstes Unglück zu beklagen ist, so wäre am Montag ein Dienstmädchen doch verloren gewesen, wenn nicht der Inhaber eines ostfriesischen Torfschiffes zur Hilfe herbei geeilt wäre. Welche Wichtigkeit bei dem starken Verkehr die Herstellung einer Brücke für die Bewohner Velforts und des Banterdeichs haben würde, liegt klar auf der Hand.

† **Velfort, 23. Oktober.** Der Gesangverein „Lütitia“ wird morgen Sonntag zugleich mit der Feier seines zweiten Stiftungsfestes im Saal zur Arche die Einweihung seiner neuen Vereinsstube verbinden. Das Fest verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen ein höchst interessantes zu werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 22. Okt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: den Pfarrer Bödel in Cloppenburg zum Pfarrer in Vardenfleth zu ernennen, und den Professor Pahlke am Mariengymnasium zu Fever auf sein Ansuchen mit dem 1. April 1887 zur Disposition zu stellen. (Olb. Ztg.)

Berne, 20. Okt. Man schreibt von hier „Olb. Ztg.“: In letzter Zeit sind vom Wasserbauinspektor Luitger im Auftrage der oldenburgischen Regierung Peilungen in der unteren Hunte vorgenommen, zum Zweck der Aufstellung eines Huntekorrektionsplanes.

Heiligenrode, 21. Okt. Am Dienstag fand die Beerdigung des beim Obstpflücken verunglückten Maurermeisters Dierts statt. Da derselbe auch einen Feldzug mitgemacht hat, so wurde vom hiesigen Kriegerverein beschlossen, den Kameraden mit militärischen Ehren zu begraben. Herr Pastor F. glaubte auffälliger Weise seine Betheiligung verlagern zu müssen. Obgleich der Herr Pastor an eine Kaiserliche Verordnung erinnert wurde, in der solche Ehrenbezeugungen gestattet werden, war er doch nicht zu bewegen, seine Einwilligung zu geben. Nun fand aber auf Veranlassung des Kriegervereins die Beisetzung der Leiche in der beschlossenen Weise ohne Begleitung des betreffenden Geistlichen statt. (Br. Courier.)

Hannover, 21. Okt. Die Scharlach- und Diphtheritis-epidemie greift hier in erschreckender Weise um sich. Die Zahl der täglichen Erkrankungen ist auf 30 gestiegen und ca. 300 Kinder, auch viele Erwachsene sind den außerordentlich bössartigen auftretenden Krankheiten erlegen. Oft ist der Tod schon am zweiten Tage eingetreten. Viele Familien haben alle ihre Kinder verloren, darunter welche im Alter von 20—25 Jahren. Die bisher als wirksam erachteten Desinfektionsmittel haben sich in den meisten Fällen nicht bewährt, und diese auch anderwärts gemachten Erfahrungen haben zu Untersuchungen geführt, über welche gestern im Verein für öffentliche Gesundheitspflege berichtet worden ist. (Wes. Ztg.)

Wittmund, 20. Okt. Ein Mädchen, das gelegentlich des Marktes eifrig getanzt und sich vergnügt hatte, kehrte gestern Morgen in die elterliche Wohnung in Verbum zurück. Nachdem dasselbe das Licht bereits gelöscht und sich zu Bett legen will, gewahrt es mit Schrecken, daß sich seine Mutter in demselben befindet. (Ostf. Ztg.)

Emden, 22. Okt. Das Torpedoboot „Sicher“ ist gestern von Vorkum hierher zurückgekehrt. Das Schiff wird auch Leer und Papenburg anlaufen.

— Wie wir hören, ist an Stelle des bisher als Hülfsgeistlicher fungirenden Vikars Ludorff der Pastor Böhmer zum Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde designirt und wird derselbe bereits in nächster Woche in sein neues Amt eintreten. (Ostf. Ztg.)

Leer. Der königl. Landrath hieselbst hat sämtlichen Wirthen aus dem Kreise Leer die Erlaubniß zum Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen während der Gallimarktstage versagt, und zwar aus dem Grunde, um bei derartigen Tanzvergnügungen leider nur zu häufig vorkommende Kaufereien und sonstige Excesse nach Möglichkeit zu verhüten. Wir können, schreibt das „Leer. Anzbl.“, dies nur billigen, da dem jungen Volke in der Stadt hinreichend Gelegenheit geboten ist, sich Vergnügungen zu machen und ihr Geld an den Mann zu bringen.

Hannover. Beim Provinzialrathe waren Gesuche um

Einführung neuer Krammärkte eingegangen; dieselben sind aber abschlägig beschieden in Befolgung des Prinzips, die Einführung neuer Krammärkte nicht zu gestatten. Das gleiche Geschick traf Gesuche der Gemeindefürsorge in Wittmund und Friedeburg um Einführung neuer Viehmärkte. Für die Ablehnung war der Gesichtspunkt entscheidend, daß durch deren Einführung die wichtigen ostfriesischen Viehmärkte eine Zersplitterung erfahren würden.

Vermischtes.

— Lebendig begraben. Aus Rohrbach wird gemeldet: Ein eigenthümlicher Vorfall hat sich am 13. ds. in der nahen Gemeinde Ralhausen zugetragen. An diesem Tage wurde, wie der „Neger Ztg.“ geschrieben wird, die am 12. Okt. verstorbene Maria Reich, Ehefrau Demmerle, beerdigt und es war das Grab, welches den Sarg aufgenommen hatte, bereits zum größten Theile wieder mit Erde gefüllt worden, als die mit dem Zuwerk beschäftigten Arbeiter und andere in der Nähe befindliche Personen mehrere dumpfe Schläge aus dem Grabe heraufschallen hörten. Erschrocken hielten die Arbeiter mit ihrer Beschäftigung inne, und als sie noch einige Male klopfen hörten, gruben sie den Sarg wieder aus. Nachdem derselbe geöffnet worden, fand man, daß der Kopf der Frau Demmerle nicht mehr in seiner ursprünglichen Lage sich befand, sondern auf der linken Schulter auflag, und das auch ihre Haube etwas verschoben war. Man ließ den Sarg dann während einer Viertelstunde geöffnet, stellte aber keine sonstigen Wiederbelebungsversuche an, und da die Frau von selbst auch keine Lebenszeichen von sich gab, wurde der Sarg wieder geschlossen, in die Grube gesenkt und wieder mit Erde bedeckt. Als die Arbeiter noch mit dem Zuwerk des Grabes beschäftigt waren, hörten sie aus demselben noch zweimaliges Klopfen heraufschallen und stellten ihre Arbeit wieder auf eine Weile ein. Da das Klopfen sich aber nicht mehr wiederholte, vollendeten sie das Zuwerk des Grabes, um so mehr, als der Chemann Demmerle selbst geäußert hatte, daß man seine Frau nur ruhig wieder eingraben solle, denn sie würde doch nicht wieder aufstehen. Nachdem die Gensdarmarie von Rohrbach von diesem Vorfalle Kenntniß erhalten hat und gestern diesfalls hier gewesen ist, wird wohl eine weitere gerichtliche Untersuchung darüber stattfinden, ob die Frau Demmerle nur scheinbar und lebendig begraben worden ist.

— **Wesel, 19. Oktober.** Geschenk des Kaisers. In voriger Woche wurde durch die allbekannte Güte unseres Kaisers einem Hause in der Gemeinde Bienen eine ungewöhnliche Freude zu Theil, indem an die am 9. April 1886 mit einem vorzüglichen Zeugniß aus der Taubstummenanstalt in Kempen entlassene und zur Näherin ausgebildete 17jährige Johanna Beyer, Tochter des Tagelöhners Karl Beyer dort, eine Nähmaschine aus Berlin anlangte in Folge eines Bittgesuchs, das das Mädchen an Seine Majestät gerichtet hatte, da sie selbst nicht die Mittel zur Anschaffung besitzt.

— **Duisburg.** Das Reichsgericht hat das Urtheil der hiesigen Strafkammer gegen einen Duisburger Wirth wegen Bierpantfcherei bestätigt bezw. die dagegen eingelegte Revision abgelehnt. Der bestrafte Wirth hatte einen betrügerischen Bierkrähnen (wie solche von schlauen Wirthen vielfach geführt werden, ohne daß das biertrinkende Publikum eine Ahnung davon hat). Bei einer Viertelstunde des Krähnens erhielt man gutes Bier, bei einer Halbunde hingegen nur schlechtes trübes Bier. Den Gästen war diese Eigenthümlichkeit des Krähnens schon längst empfindlich aufgefallen, und es konnte nicht ausbleiben, daß die Polizei auf diese Erscheinung aufmerksam gemacht wurde. Diefelbe erschien denn auch bald zum Schrecken des Wirthes, um eine Revision der Apparate vorzunehmen. Die Untersuchung ergab natürlich, daß der Krähnen mit zwei Fässern, von denen das eine gutes, das andere schlechtes Bier enthielt, durch je einen Schlauch verbunden war. Der Wirth sowohl wie dessen Frau wurden wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz unter Anklage gestellt. Die Strafkammer verurtheilte den Mann zu sechs Wochen Gefängniß und 500 Geldstrafe. Die Strafe gegen die Frau war etwas milder. Ausschlaggebend für die Verurtheilung waren die Aussagen zweier Kellnerinnen, wonach in der genannten Wirthschaft die Bierreste der Gäste und das beim Einschenken abgelaufene Bier in eines der Fässer geschüttet und später wieder verzapft wurden. Solche betrügerische Krähnen, welche unredliche Wirthe zum Verschneid von minderwerthigem Gefäß mit gutem Bier benutzen, sollten von Rechts wegen alle confiscirt werden.

— **Zwei Mädchen verbrannt.** Am Sonnabend begaben sich zwei Mädchen, im Alter von 11 und 13 Jahren, auf die Pöschhalde des in der Nähe von Teplitz in Böhmen gelegenen Kohlenbergwerks „Paulinengrube“, um Kohlen aufzuladen. Plötzlich wich der Boden unter ihnen und sie versanken in der glühenden Asche. Auf das Hilfeschrei eilten Männer herbei, welche die unglücklichen Mädchen herauszogen. Die Verunglückten waren schrecklich verbrannt. Das ältere Mädchen starb schon nach wenigen Stunden, und auch das jüngere, welches die qualvollsten Schmerzen erleidet, dürfte kaum aufkommen.

— **Köln, 20. Oct.** Ein Anstreicher wurde in Zeit von 14 Tagen Vater, Großvater und Urgroßvater. Er hatte im Alter von 59 Jahren seine dritte Frau geheirathet, eine seiner Töchter aus früherer Ehe genas eines Knaben, ebenso eine Enkelin.

Kirchliche Nachrichten.

18. n. Trinitatis.

Evangelische Militärgemeinde.

Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Katholische Militärgemeinde.

Sonntag, den 24. d. Mts., Gottesdienst in der Garnisonkirche um 8 Uhr. H. Wesse und Predigt.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: 1 Cor. 1, 4—9.

Collette für das Rettungshaus in Großesehn.

Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause.

Jahns, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.

Sonntag, den 24. Okt., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst 8 1/2 Uhr: Kinderlehre. E. Brunow, Pastor.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Submission soll im Termin am

15. November d. J.,
Mittags 12 Uhr,

durch die unterzeichnete Intendantur die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Bekleidungsämter zu Kiel und Wilhelmshaven an Materialien und fertigen Bekleidungsartikeln für die Zeit vom 1. April 1887 bis Ende März 1888 bzw. 1892 vergeben werden.

Die zu liefernden einzelnen Materialien, deren Quantum und die Liefertermine sind aus den Submissions-Bedingungen ersichtlich.

Die Lieferungsanforderungen sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift:

Angebot auf Lieferung von Bekleidungsartikeln
verfassen, an die unterzeichnete Intendantur — Kiel, Friedrichstraße 11 — vor Beginn des Termins einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur und in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeiger, bzw. der Submissions-Zeitung „Cyclop“ in Berlin zur Einsicht aus. Auf portofreies Verlangen werden die Bedingungen gegen Baar-Einföndung von 1,25 M. versandt.

Die Normalproben liegen bei dem hiesigen Bekleidungsamte — Hasengasse — und bei dem Bekleidungsamte der Marine-Station der Nordsee in Wilhelmshaven zur Ansicht aus. Kiel, im Oktober 1886.

Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Ostsee.

Bekanntmachung.

Die im Lazarethhaushalt und im Schiffs-Lazareth-Depot nicht mehr verwendbaren Utensilien, sowie mehrere Civil-Bekleidungsstücke sollen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf
Dienstag, 26. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr,

in der Reichenhalle des Lazareths hier selbst anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 13. Okt. 1886.
Kaiserl. Marine-Lazareth.

Bekanntmachung.

Das zur Zeit an den Zimmermann **Conrad Michel** verpachtete Gehöft zu Catharinen-Feld soll für die Zeit vom 1. Mai 1887 bis dahin 1893 öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich Termin ansehe auf

Sonnabend,
d. 6. November d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

in meinem Geschäftslokale.
Die Bedingungen sind während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht ausgelegt.

Wilhelmshaven, 22. Okt. 1886.
Der Domainen-Inspector.
Weinardus.

Verkauf.

Für betr. Rechnung sollen am
Dienstag,
d. 2. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
beginnend,

im Saale des Wirths **Schulz** zu Belfort

1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 2 Sophas, 2 Küchenschränke, 2 Kommoden, 6 Stühle, 4 Bettstellen und 4 vollständige Betten mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 21. Okt. 1886.
H. Gerdes,
Auktionator.

**Ich verlegte mein Geschäft nach meinem
neuerbauten Hause an der
Wilhelmshavenerstraße.
Diedr. Alberts.**

Belfort.

Klinterbrocken-Verkauf

auf **Sande-Wilhelmshavener-Chauffee.**

Aus dem diesjährigen Umbau erfolgten 80 bis 90 cbm Klinterbrocken. Dieselben sollen am

**Freitag,
den 29. Okt. d. J.,**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Picitanten wollen sich Morgens 10 Uhr bei Mariensiel, 11 Uhr Eckeriege, 12 Uhr zwischen Neuende und Kopperhörn einfinden.

Wittmund, 22. Oktober 1886.
J. A.:
Barfschat, Chauffeeauffeher.

Apotheker Grimme's Haarbalsam

anerkannt bestes Mittel gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Befestigung der Schuppen und Beförderung des Haarwuchses.
à Flacon Mt. 2.—
Grimme's

antiseptisches Mundwasser, à Flacon Mt. 1,20.

Grimme's antiseptisches Zahnpulver.

Grimme's antiseptisches Zahnpasta, à Dose Mt. 1.—

beseitigen jeden üblen Geruch und Geschmack, verleihen dem Munde eine angenehme Frische und schützen bei stetigem Gebrauch die Zähne vor dem Verderben.

Zu haben in Wilhelmshaven bei **W. Morisse, Parfümeriehandlg.**

Empfehle
mein Lager von

einfarbigen Kleiderstoffen

in schwarz, coul., in rein- und halbwollenen Qualitäten,

Hemden- u. Kleiderflanellen,

Warpts, Coatings, Boye,

weiß und couleurt,

Moltongs, Barchende.

N. J. Pels,

Bismarckstr. 18.

Winter-Überzieher mit

Flanell-Futter, sauber gearbeitet

Normal-Unterzeuge

Cameel-Wolldecken

Schlafdecken

Tricot-Handschuhe und

Tricot-Strümpfe

empfehlen
H. A. Kickler, Roonstr. 103.

Mettwurst

Zungentwurst

Lebertwurst

Rohtwurst

Sülze

Cervelatwurst

Blockwurst

Kochmettwurst

sowie

Corned beef

empfehlen
Joh. Freese.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltener Kinderwagen.
Neuestraße 8.

Tricot-Caisen

für Damen und Mädchen

recht elegant und schön, in großer Auswahl.

A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.

Ofengeräthe

in reichhaltiger, schöner Auswahl billig zu haben im Eisenwaarengeschäft und Küchenaussteuermagazin von

Bernh. Birks.

Stabliement Wilhelmshöhe.

(Inhaber: **E. A. Werner.**)

Sonntag, den 24. Oktober:

Zweites Bier-Concert

ausgeführt von der Hauscapelle.

Anfang 3 Uhr.

Entree 10 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

C. A. Werner.

NB. Das Fährboot liegt zur Ueberfahrt im Kanal bereit.

Garnirte Winter-Hüte

für Damen und Kinder.

Mein Lager bietet eine große Auswahl der exquisitesten und schönsten Formen der Saison. Die Hüte sind in eigenem Atelier nach Pariser Modellen gefertigt und bin ich im Stande, jedem Wunsch der geehrten Damen, bezüglich Preis und Ausführung, Rechnung zu tragen.

A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.

Zur Herbst- und Winter-Saison!

Große Auswahl!

Billige Preise!

Eleganter Sitz!

Feinste Arbeit.

Hochachtungsvoll

J. Roggenbuck, Schneidermstr.,

Belfort, Oldenburgerstr. 31.

Das Stricken v. Strümpfen

bei sehr billiger Preisstellung, sowie guter und schneller Ausführung übernimmt das Armenarbeitshaus.

Seppens.

Die Verwaltung.

Margarinbutter

wiederholt prämiirt, ausgezeichnet von Geschmack u. Geruch, liefert in feinsten Qualitäten billigt die Niederheinische Margarin-u. Butter-Fabrik von **K. Kuckuk, Düsseldorf.** Züchtige Agenten, welche mit Artikel und Rundschaft vertraut sind, werden gesucht.

Empfehle meine neuen vorschrittsmäßigen

Militär-Gesang- und Gebet-Bücher.

M. C. Siefken Wwe.

Wegzugshalber

sämmtliches Haus- u. Küchengeräth unter der Hand billig zu verkaufen.

Elfaß, Grenzstr. 6, 1 Tr.

Empfehle meinen Ziegenbock zum Decken. Deageld 50 Pf.

W. Sturm, Belfort,

Oldenburgerstr. 25.

Ein fein möblirtes heizbares

Wohn- und Schlafzimmer, event. mit Burschengeläß sofort zu vermieten.

Sophie Mansholt Wwe.,

Kurzestraße 11 I.

Empfehle mein großes Lager in Engl. Leder- und Fünfschaft-

Hosen und Westen, blauleinene Kitteln, Islaender, Jacken,

sowie sämtliche

Arbeiterartikel

in nur guten Qualitäten.
N. J. Pels,
Bismarckstraße Nr. 18.

Zu meinem am **Dienstag, d. 26. d.,** Abends 8 Uhr, im großen Saale der „Burg Hohenzollern“ stattfindenden diesjährigen ersten

Tanz-Kränzchen

lade ich Freunde und Bekannte, sowie meine früheren Schüler und Schülerinnen freundlichst ein.

H. v. d. Hey.

Zu vermieten

ein kl. möbl. Zimmer, event. auf Wunsch mit Mittagstisch.
Sophie Mansholt Wwe.,
Kurzestraße 11 I.

Zu vermieten

zwei Wohnungen zum November.
H. Bülbern,
Bant, Adolfsstraße 23.

Louise Stephan,

Marktstr. 35,
prakt. Hebamme für Preußen und Oldenburg.

Das Neueste und Schönste in
Papierausstattung

empfehlen
Johann Focken,
Rothes Schloß.



Stimmungen und Reparaturen

an Flügeln und Pianos werden kunstgerecht und dauerhaft zu soliden Preisen ausgeführt von

Gustav Schulz,
Instrumentenmacher

in Wilhelmshaven, Roonstr. 57.

Lampen-Schirme

empfehlen
Johann Focken.

In Wilhelmshaven, sowie an einigen größeren Landplätzen beabsichtige ich

Annahmestellen für Wolle

zur Anfertigung von rein wollenen **Buckskins, Coatings, Pferde- und Schlafdecken,** sowie von **Kleiderstoffen** (sog. Wollaten) zu errichten. **Gezielte, solvente Vertreter,** welche mit der Landkundschaft vertraut sind und Gelegenheit haben, derselben Proben von den aus hiesiger Wolle anzufertigenden Stoffen vorzulegen, belieben ihre Offerten einzureichen.

Oldenburg i. Gr.

E. B. Janßen,
Weberei.

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg.

Prämiirt mit der höchsten Auszeichnung **Goldene Medaille.**

Depot in Wilhelmshaven in den Drogenhandlungen von **E. Lüdicke u. R. Lehmann.**

Gefunden

ein goldener Ring. Abzuholen bei **Dina Rippen,**
Dorfstr. Nr. 55.

Zu vermieten

eine fein möblirte Stube nebst Schlafstube.
H. Wende, Grenzstr. 42.

Makulatur-Papier

(Schreib- und Druck) billig zu haben in der

Budruckerei des „Tagebl.“
Kronprinzenstraße 1.

Park. Park.
Concert-Saal.

Sonntag, den 24. Octbr. 1886:
Grosses Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div.
unter Leitung des Capellmfr. Hrn. F. Wöhlbier.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Hochachtungsvoll
F. v. Strom.

Wilhelmshalle.
Sonntag, den 24. Oktober,
Abends 8 Uhr:
Viertes
Großes Bier-Concert
ausgeführt von
Mitgliedern der Marine-Capelle.
Entree 20 Pf.
E. Böke.

Regen- und Winter-Mäntel
für Damen und Kinder.
Bleibe stets bemüht, meiner geehrten Kundschaft das Neueste und Eleganteste in diesem Artikel zu billigen Preisen zu bieten
Kinder-Winter-Mäntel
sind eingetroffen.
A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.
Empfehle zu billigen Preisen:

Eiserne Bettstellen
für Kinder und Erwachsene.
Bernh. Dirks.

Sonnabend, den 30. d. M.:
Neuntes Stiftungs-Fest
des
Gesangvereins **Harmonie**
in „Hotel Burg Hohenzollern“.
Concert, Gesang, Theater und Ball.
Anfang 8 Uhr Abends.
Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern zu erhalten.
Der Vorstand.

„Union“.
Allgemeine Feuer-Vericherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin
Grundkapital 4,500,000 Mark.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn
Rechnungssteller **Bernh. R. Reyer** in Rundum eine Agentur unserer
Gesellschaft für dort und Umgegend übertragen haben.
Hannover, 15. Oktober 1886.

Die General-Agentur:
Reyer.
Bezugnehmend auf Obiges, halte ich mich zur Aufnahme von
Feuer- und Glasversicherung-Anträgen zu billigen und festen Prämien,
sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets gern empfohlen.
Rundum, den 18. Oktober 1886.
Bernh. R. Reyer.

Theater in Wilhelmshaven, Kaisersaal.
Sonntag, 24. Oktober 1886.
Gastspiel der Gesellschaft des Fürstl. Theaters in Arnstadt.
(Dir.: A. de Nolte.)
Abonnements-Vorstellung (II. Serie).

Der Küster in tausend Aengsten
oder:
Der liebe Onkel.
Original-Schwank in 4 Abtheilungen von R. Kneifel.
(Verfasser von: Lieder des Musikanten. Sie weiß etwas. Tochter der Hölle u. s. w.)
1. Abth.: **Ein ungelegener Besuch.** 2. Abth.: **Confusionen ohne Ende.** 3. Abth.: **Carlemännchen hilft.** 4. Abth.: **Ein alter Sünder.**

Personen:
Aug. Hellborg, Pfarrer in einem Landsdörfchen . . . Herr Wilhelm.
Elise, seine Frau . . . Frä. Artmann.
Aennchen, eine Verwandte des Pfarrers . . . Frä. Diez.
Berthold Eichmann, Förster . . . Herr Hanno.
Rath Jorndorf . . . Herr Thimmel.
Hänfling, Küster . . . Dir. A. de Nolte.
Lotte, Köchin im Hause des Pfarrers . . . Frä. Corvin.
Carl, Kellner, deren Bräutigam . . . Herr Bree.
Amanda . . . Frä. Doris.

Vorher:
Das Schwert des Damokles.
Schwank in 1 Akt von G. zu Puttk.
Personen.
Kleister, Buchbindermeister . . . Herr Thimmel.
Selma, seine Frau . . . Fr. Wilhelm-Margreiter.
Philippine, seine Tochter . . . Frä. Doris.
Frit, Lehrling . . . Frau Bree.
Carl Stahlfeder, Elementarlehrer . . . Herr Natulka.

Preise der Plätze:
Kassenpreis: Sperrsiß 1,50 Mk. 2. Platz 1 Mk. Gallerie 50 Pf.
Militär ohne Charge Gallerie 30 Pf.
Tagesverkaufspreis: Sperrsiß 1,25 Mk., 2. Platz 80 Pf. sind zu jeder Zeit bei Herrn **Robert Wolf**, Königstraße, und bei Herrn **F. Schindler**, Neuhappens, zu haben.
Der Umtausch der Sperrsißbilletts gegen bestimmte Nummern findet von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr bei Herrn **Robert Wolf**, Königstraße, statt.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Die Direction.

Mme. Winter's
Hotel zum Rauten Schlüssel, Belfort.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher BALL.
Mme. Winter.

N. J. Pels
Bismarckstrasse Nr. 18.
Empfehle mein großes Lager
in
Herren- u Knaben-Winter-Ueberziehern
Herren-Double-Jaquetts
Damen-Winter-Mäntel
als:
Paleots, Dollmann, Röder und kurze Jaquetts.
Damen- und Kinder-Regen-Mäntel
in neuesten Facons und Stoffen zu äußerst billigen Preisen.

Heidelberger
Tonnensystem-Einrichtungen
mit allem Zubehör liefert billigst
Bernh. Dirks.

Wilhelmshalle.
Heute Abend:
Stamm-Abendbrod.
Gebratene Leber.
Sonntag Abend:
Zungen-Ragout.
Ernst Böke.

Rügenwalder
Gänsebrüste
pr. Pfd. 2,20 Mk., im Ganzen 2 Mark
empfehlen
Gebr. Dirks.

Empfehle mein Lager von
Herren- und Knaben-Filzhüten, Winter-Mützen, Regenschirmen, Wollene Unterziehzeuge, Herrenwäsche in Leinen
als:
Chemisettes, Oberhemde, Kragen Shlipse,

ferner:
Gummi-Wäsche
Kragen, Manchetten und Chemisettes
in vorzüglichster Qualität und guten Facons.

N. J. Pels,
Bismarckstr. 18.
Altdeutsche
Tisch- und Menu-Karten
empfehlen
Johann Focken,
Rothes Schloß.

Neue Sachen
in
Damen- und Kinderstiefeln
soeben eingetroffen und empfehle dieselben billigst.

Johann Holthaus,
Bismarckstraße 59.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball

wozu freundlichst einladet
Carl Böttcher.
Empfehle mein großes Lager von
Damen-, Herren- u. Kinder-
Sandwichen
in Glacee, Wolle, Tricot etc.
ferner **wollene**

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
N. J. Pels,
Bismarckstraße 18.
Die Geburt eines kräftigen
Knaben
zeigen ergebenst an
Postsekretär **Margen**
und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Leonie.

Roman von M. v. Weiskenturn.

(Fortsetzung.)

„Ich kann Dich nicht in diesem Zustande verlassen,“ sprach Leonie sanft. „Wenn ich Dir nicht helfen kann, lieber Vater, so laß mich wenigstens bei Dir bleiben!“

„Nein, nein,“ stöhnte er, „verlaß mich. Ich bin nicht krank, ich bedarf keiner Hilfe. Verlaß mich, Leonie, ich muß allein sein!“

Langsam wandte sich das Mädchen und schritt der Thür zu, im Rahmen derselben wandte es sich nochmals um, doch wieder machte Herr von Gröben ein gebieterisches Zeichen, sie solle das Gemach verlassen, und so leistete sie denn Folge.

Im Corridor wartete die getreue Käthe.

„Kind, was giebt's?“ fragte sie besorgt.

„Ich weiß es nicht; er hat irgend eine schmerzliche Kunde erhalten! Geh, Käthe, ich folge Dir bald.“

Ohne ein Wort der Widerrede entfernte sich die treue Wärterin.

Leonie aber lehnte sich an die Wand und wartete, ob sie nicht irgend einen Laut aus dem Gemache vernehmen werde, das sie soeben verlassen; als aber unausgesetzt lautlose Stille herrschte, da sagte sie sich endlich ein Herz; leise öffnete sie Thür und trat ein.

Ihr Vater wandte bei ihrem Eintritt sein blutloses Antlitz ihr zu. „Es ist nichts,“ sprach er anscheinend ruhig, „nichts als eine alte Erinnerung, die ich begraben wähnte und die nun plötzlich entsteht, um mich zu höhnen! Ich kann Dir nichts weiter sagen, Leonie, mein Kind, verlaß mich!“

Das Mädchen trat nun dicht an ihn heran, küßte seine Lippen und verließ dann, ohne ein Wort der Widerrede, das Gemach.

Bier Tage nach dem Balle war's! Die Gäste hatten Alle schon abreisen müssen, Bertha Wenger ebenfalls, Gräfin Konstanze und Leon de Cressieux allein verweilten noch; nur ihre Gegenwart allein war es, die Wolf daran hinderte, dem Bruder den Aufenthalt im Vaterhause vollständig unerträglich zu machen.

Gräfin Konstanze saß am Nachmittage auf der Schloßterrasse und strickte. Konrad las ihr pflichtschuldig vor. Da ritt Wolf Wirtels plötzlich vor das Schloßportal, er sprang vom Pferde, warf die Zügel einem Reitknecht zu und begrüßte die Cousine nebst dem Bruder. „Ich bin Leonie Gröben im Walde begegnet und bin ein paar Meilen weit mit ihr geritten,“ bemerkte er wie nebenbei.

„Nimm Dich in Acht, Wolf,“ scherzte Gräfin Konstanze, „verliere Dein Herz nicht an diese dunstlängige Schöne.“

„Weshalb nicht?“ brauste er auf.

„D, ich weiß nicht, ich scherze nur — aber Du würdest sie vielleicht nicht erobern.“

„Ja,“ entgegnete er, mit einem scharfen Seitenblick auf Konrad, „es giebt Leute, welche Talmigold dem echten Diamanten vorziehen, doch ich denke nicht, daß Leonie v. Gröben unter diese Menschen zählt.“

„Cousine,“ sprach Konrad, sich erhebend, „da Wolf hier ist, kannst Du meine Gesellschaft wohl entbehren. Also auf Wiedersehen!“

Ohne einen Blick auf seinen Bruder zu werfen, entfernte er sich; fünf Minuten später sahen sie ihn, von seinem Hunde gefolgt, dem Walde zureiten.

Als er aus dem Gesichtskreise des Schloßes verschwunden war, wandte Konrad sein Pferd nach der Richtung des Johannisberges, denn er hatte sich vorgenommen, Leonie sobald als irgend möglich wiederzusehen.

Dort anlangt, hörte er, daß Herr von Gröben nicht zu Hause sei und Fräulein im Garten lustwandle; wann er heimkehre, wäre unbestimmt.

Konrad dankte für die Auskunft und ging, um das Mädchen aufzusuchen.

Er war nicht weit gegangen, so sah er sie unter einer Baumgruppe sitzen und eifrig lesen.

„Alba's lautes, fröhliches Gebell verrieth zuerst die Nähe des Herrn.“

Den Hut lästend, trat er auf sie zu.

„Der Diener sagte mir,“ sprach er, ihre Hand an seine Lippen ziehend, „daß Sie im Parke wären, und ich wagte es daher, Sie aufzusuchen. Habe ich durch mein Erscheinen irgend einen süßen Traum gestört?“

„Ich bin der Unterbrechung froh; während ich ein Buch in der Hand hielt, sann ich über ganz andere Dinge nach und sie waren nicht erfreulich. Ich begegnete Ihrem Bruder heute und er begleitete mich eine lange Strecke; er hat es versucht, mir eine Menge landwirtschaftlicher Dinge begreiflich zu machen, aber es wollte nicht recht gelingen.“

„Ich fühle lebhaft mit Ihnen, denn auch mir geht jedes Verständniß für derlei Dinge ab.“

„Ich wollte, es wäre mir möglich, Ihre Jungfernerede im Parlamente anzuhören,“ sprach sie nach einer Weile, „ich war fast in allen europäischen Parlamenten, nur in unserm eigenen nicht.“

„Nichts leichter als dies, ich werde mir erlauben, Ihnen eine Karte zu schicken.“

Der Sonne Niedergang erinnerte sie endlich daran, daß es Zeit sei, aufzubrechen; im grünen Walde hatte es sich so angenehm plaudern lassen, daß sie sich mit einigem Widerstreben erhoben.

„Ist mein Vater zurückgekehrt?“ fragte Leonie den Diener, während sie in das Wohnzimmer ging.

„Nein, gnädiges Fräulein, noch nicht.“

„Sonderbar,“ sagte er doch, er wolle nicht lange ausbleiben. „Kommen Sie Baron, hier sind Noten in Hülle und Fülle, suchen Sie etwas aus.“

Er willfahrte ihrem Begehrt und das Mädchen lauschte in athemloser Stille, während seine Finger mit seltener Virtuosität über das Klavier glitten und demselben zauberische Weisen entlockten.

„Fahren Sie fort!“ bat sie, als er endlich innehalten wollte, und er spielte und spielte, bis sie sich endlich selbst erhob und mit sanfter, verschleierte Stimme sprach:

„Sie müssen ermüdet sein, ich will Sie ablösen; nennen Sie mir Ihr Lieblingsstück und ich will es spielen, zur Belohnung des Genusses, welchen Sie mir bereitet!“

Er legte ihr ein Rubinstein'sches Tonstück auf das Pult. „Die Lieblingsmelodie meiner Mutter,“ sprach er leise und trat dann mit verkränkten Armen von dem erleuchteten Klavier in das Halbdunkel des Gemaches zurück.

Tief bewegt lauschte er dem Spiele des Mädchens, Olga von Berg's, der späteren Freiin von Wirtels, Lieblingsmelodie, gespielt von Leonie von Gröben. Ein Meer von Gedanken und Empfindungen wogte in ihm auf und nieder.

„Ich danke Ihnen,“ sprach er leise, als der letzte Ton ausgeklungen war und das Mädchen an ihn herantrat, „Sie haben mich zurückversetzt in die glücklichsten Tage meines Lebens; wollte Gott, daß jene Vergangenheit oder diese momentane Gegenwart ewig währen könnte — doch ich vergesse den Flug der Zeit und muß um Verzeihung bitten.“

„Es ist ja noch nicht sehr spät, ich wollte, mein Vater wäre zu Hause.“

„Haben Sie einen besonderen Grund, sich zu ängstigen? Wissen Sie, wohin er gegangen?“

„Nein. Ehe ich in den Park ging, sagte er mir, er müsse auf zwei Stunden fort, nun ist es aber schon viel länger. Ich bin in der Regel nicht ängstlich, heute aber fühle ich mich beunruhigt, ohne recht zu wissen, weshalb; — das Vorrecht der Frauen!“

„Gott sollte uns bewahren, daß all' unser Denken und Thun stets nur von der Vernunft geleitet würde! Leben Sie wohl, mein Fräulein, auf Wiedersehen!“

Wieder nahm er ihre Hand und führte sie an seine Lippen — dann war er plötzlich verschwunden.

Sie fühlte sich mit einem Male so verlassen, fröstelnd eilte sie in ihr Zimmer.

„Käthe,“ sprach sie, die Arme um den Nacken der treuen Wärterin legend, „es ist spät, ich wollte, der Vater käme nach Hause.“

Es war eine warme, milde Sommernacht; die Sterne blickten friedlich hernieder und während Konrad von Wirtels heimritt, überkam ihn ein unennbares Gefühl friedlichen Behagens.

Er mochte noch eine Meile vom Schlosse entfernt sein, als es ihm plötzlich war, als vernehme er vor sich am Wege das Kniden von Zweigen, etwa, als wolle sich Jemand Bahn brechen durch die den Weg begrenzende Weidenumsriedigung.

Horchend hielt er sein Pferd an, auch Alba spitzte die Ohren, Konrad sah, daß die Augen des Hundes unausgesetzt nach einer Richtung hin sahen, dem Blicke folgend, sah er vor sich die Gestalt einer leicht gekleideten Frau und der Gedanke durchzuckte ihn unwillkürlich, ob es sich hier nicht um ein nächtliches Abenteuer seines Bruders handle.

Langsam ritt er vorwärts, auf der weichen Straße vernahm man den Hufschlag seines Pferdes kaum, bis er so nahe an die Gestalt herangeritten war, daß er in derselben die Tochter des Verwalters Homann erkennen konnte; sie hielt irgend einen glänzenden Gegenstand in der Hand, als sie sich aber plötzlich umwandte und Konrad sah, steckte sie mit einem Schmerzensschrei denselben in ihre Tasche und floh gegen den Wald zu; doch der Reiter hatte sie in wenigen Schritten erreicht.

„Guten Abend, Gretchen,“ sprach er mit seiner wohlklingenden Stimme. „Auf dem Balle haben Sie sich nicht dergestalt vor mir gefürchtet; bin ich denn ein wildes Thier oder eine Here, daß Sie mich in dieser Weise fliehen?“

Das Mädchen hielt in seinem raschen Lauf inne, es zitterte an allen Gliedern.

„Bitte, gnädiger Herr,“ stammelte Gretchen, „es ist eine zu späte Stunde für mich, auf der Straße zu sein und — ich wollte nicht, daß Sie mich sähen!“

„Es thut mir auch leid, Ihnen zu solcher Stunde auf so entlegenem Wege zu begegnen,“ sprach er ernst.

„D, gnädiger Herr, der Vater wird sich ängstigen — Gute Nacht!“

„Nicht so rasch, Kind!“

Ehe sie wußte, was er eigentlich wollte, war er vom Pferde gesprungen und stand an ihrer Seite.

„Ich hoffe,“ sprach er, die Hand auf ihren Arm legend, „daß Ihr Vater keine ernste Veranlassung hat, sich zu quälen. Zittern Sie nicht; ich will Sie begleiten, denn ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

„D, Herr, es taucht nicht, wenn man mich, ein armes Mädchen, mit einem vornehmen Herrn gleich sieht.“

„Darüber, Kind, müssen wir uns hinwegsetzen — Thretwegen!“

Gretchen fing an zu schluchzen. „D, Herr, Sie sind recht grausam!“

Er versuchte nicht, sie zu trösten. „Wer gab Ihnen dies Geschmeide?“ wiederholte er fragend.

„Herr Baron — das ist meine Angelegenheit!“ stammelte sie.

„Hören Sie mich, Gretchen,“ bat er sanft. „Man sagte Ihnen, daß ich ein loser Geselle wäre, das mag sein, aber ich habe niemals einem unschuldigen Mädchen ein Weh zugefügt und ich will es auch nicht. Ich weiß, wer Ihnen dies Geschmeide gegeben und wer hier ein Stellbischen mit Ihnen hielt, aber ich will den Namen von Ihren eigenen Lippen hören.“

Sie sah, daß an ein Ausweichen nicht zu denken sei und stammelte leise:

„Funker Wolf!“

„Ich wußte es.“

Eine kurze Pause entstand; schluchzend verbarg das junge Mädchen ihr Antlitz in der Schürze, dann sprach Konrad ernst, aber freundlich:

„Gretchen, das kann kein gutes Ende nehmen, sollten Sie dies nicht selbst wissen, so bin ich verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen. Sie sind ein gutes, reines, schuldloses Landmädchen, mein Bruder ist ein Edelmann, reich und angesehen. Er denkt nicht daran, Sie zu heirathen, und es kann nur Schande auf Sie bringen, wenn Sie heimlich mit ihm verkehren, wenn er Ihnen Juwelen schenkt. Sie können, Sie dürfen ihn nicht lieben, Gretchen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes. — Papagei und Telephon. Aus einem amerikanischen Städtchen erzählt man sich ein lustiges Stückchen. Am Telephon sitzt ein Papagei und schreit aus Leibeskräften. Auf der anderen Seite wüthet und tobt der Beamte der Centralstation und die beiden können natürlich nicht ins Reine kommen.

— Aus Zürich wird der „Frel. Ztg.“ vom 18. Oktbr. telegraphirt: Während der Aufführung des „Don Cesar“ wurde die Theaterkasse geraubt. Heute früh wurde mit dem Gesamtbetrage von 1400 Francs der Direktorialsekretär im Canton Schwyz verhaftet.

Preis-Räthsel. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 eine deutsche Stadt. 6 11 10 5 3 eine Stadt in Italien. 5 11 5 4 6 ein assyrischer König. 3 2 3 7 ein Getränk. 5 11 7 11 6 ein griechischer Feldherr. 2 10 8 ein Säugethier. 11 6 3 11 3 6 eine biblische Person. 2 3 1 10 ein Vogel. 9 10 11 6 6 10 5 1 4 2 12 eine Stadt in Bayern. 1 10 2 3 5 12 10 3 ein französischer Dichter. 3 12 5 10 6 ein weiblicher Vornahme. 10 2 11 6 eine Göttin.

Ausführung des Preisräthsel in Nr. 244: „K u h a n d.“ Es gingen 14 richtige Auslösungen ein. Die Prämie fiel durch Loos auf Helene Heeren in Bant.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 16. bis 22. Oktbr. 1886.

Geboren: Ein Sohn: dem Majchinisten G. Braun, dem Arbeiter W. H. Janssen, dem Guttmacher J. A. J. Karsten, dem Schlachtermeister S. Ledie; eine Tochter: dem Heizer J. H. S. Raabe, dem Arbeiter E. H. Jentich.

Aufgehoben: Der Schloffer G. Liebernickel und L. Welsch, beide zu Cronenburg, der Stationsarbeiter R. A. D. Dinnen hier und A. B. Gerdes zu Gottels, der Intendantur-Sekretär E. D. A. Haarde hier und M. E. R. Runge zu Bremen, der Restaurateur D. W. G. Scholven hier und A. G. Neumann zu Leddemburg, der Prämaturat G. W. E. Strauß und S. Chr. A. Schnoor, beide hier, der Arbeiter G. H. Martens und R. H. Siefen, beide zu Düstrow, der Lehrer D. Gerdes und A. M. Jiten, beide hier, der Schloffer G. E. Henken und J. P. A. Thielsh, beide hier, der Schmied L. Föhner und M. A. Soemann, beide hier, der Kassirer Oswald Fleischer zu Hamburg und A. E. M. Gerdes zu Heppens, der Intendantur-Assessor Th. R. Meyer hier und A. M. E. Gerdorf zu Marienburg.

Eheschließungen: Der Werkarbeiter J. Mengel und R. J. Kummer, beide hier.

Gestorben: Der Agent Th. E. Mansholt, 48 J. 4 M. 29 T. alt, Sohn des Restaurateurs J. Dannemann, 5 M. 29 T. alt.

Für Fettleibige unentbehrlich. Die Behandlung der Fettleibigkeit (des Dickwerdens) geschieht in der neueren Zeit durch Entziehung aller leicht Fett bildenden Substanzen (Brod, Kuchen, Mehlspeisen Kartoffeln etc.), so- dann darf während des Essens nichts, im Allgemeinen wenig, Bier gar nicht, getrunken werden. Von größter Wichtigkeit für Alle, welche zu Fettansatz neigen, ist es aber, daß sie für tägliche ergiebige Leibeseröffnung sorgen und werden hierzu von den Aerzten die Apotheker R. Brandt's Schweizerbitter (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) als das beste Mittel empfohlen, da sie sicher und angenehm wirken. Man achte auf das weiße Kreuz in rothem Feld mit dem Namenszug R. Brandt's.

Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1.55 12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Francaise, „Monopol“, Foulards, Grenadines, Surrah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Ripse, Taffete etc. — versch. robens- und säckweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Die Ziehung der Berliner Pferde-Lotterie mit 3521 Gewinnen i. W. v. 112,500 Mark findet bestimmt am 4. u. 5. Novbr. d. J. statt. Loose à 2 Mark (11 Loose für 20 Mark) sind zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agent, Hannover, Gr. Posthofstraße 20.

Bekanntmachung.

Im Beirke der 4. Compagnie des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Herbstcontrolversammlungen abgehalten:

- zu **Jever** am 4. November cr., Vormittags 11 Uhr;
- zu **Sobenkirchen** am 4. Nov. c., Nachmittags 2 1/2 Uhr;
- zu **Wilhelmshaven** am 5. und 6. November cr. und zwar:
 - Jahresklassen 1880 und 1881 am 5. November cr., Vormittags 9 Uhr;
 - Jahresklassen 1874 und 1879 am 5. November cr., Nachmittags 3 Uhr;
 - Jahresklassen 1882 bis einschl. 1886 am 6. November cr., Vormittags 10 1/2 Uhr;
- zu **Sande** am 6. Novbr. cr., Nachm. 2 Uhr.

Die Mannschaften aus **Knyphauserfeld** haben sich zu den resp. Controlversammlungen in **Wilhelmshaven** und nicht mehr in **Sande** zu stellen.

Spezielle Ordres werden nicht ausgegeben.

Bei den Controlversammlungen haben zu erscheinen:

- Sämmtliche Mannschaften der Reserve, der Landarmee und der Marine.
- Die zur Disposition ihrer Truppen bzw. Marineteile oder der Erlassbehörden entlassenen Mannschaften.
- Die **Seewehr**-Mannschaften der Jahresklasse 1874.
- Diejenigen **Landwehr**-Mannschaften der Jahresklasse 1874 und die **4-jährig** Freiwilligen der Kavallerie der Jahresklasse 1876, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.

Militärpaß und Führungs-Attest sind mit zur Stelle zu bringen.

Dispensationsgesuche sind frühzeitig an den Bezirksfeldwebel zu richten. Bei Krankheitsfällen ist ein beglaubigtes ärztliches Attest dem Bezirksfeldwebel einzusenden.

Oldenburg 18. Oktober 1886.
Königliches Bezirks-Kommando des 1. Bataillons (I Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer, werden die Besitzer von Immobilien in der Stadt Wilhelmshaven behufs Berechnung ihres Einkommens zum Zwecke der Veranlagung der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer pro 1887/8 hiermit aufgefordert, die auf den Immobilien ruhenden Lasten, Hypothekenschulden etc., und zwar unter Vorzeigung der Zinsquittungen, Angabe des Datums der Schuldburkunde und der Namen der Gläubiger in der Registratur des Unterzeichneten bis zum

5. November d. J. anzugeben.

Später eingehende Angaben bleiben bei der Veranlagung außer Berücksichtigung.

Wilhelmshaven, 16. Oktober 1886.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Fahrten des städtischen Dampfers „Edwarden“ am Montag, den 25. d., wegen Kesselreinigung ausfallen.

Wilhelmshaven, 22. Oktbr. 1886.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Während der Anwesenheit des englischen Geschwaders auf hiesiger Rhede wird der städtische Dampfer „Edwarden“ täglich um 11 Uhr Vormittags und 3 1/2 Uhr Nachmittags nach demselben von den Wollen aus Extrafahrten unternehmen.

Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 50 Pfg. pro Person.

Wilhelmshaven, 21. Oktbr. 1886.

Der Magistrat.
Detken.

Verkauf

eines **Gasthauses in Varel.**

Der dem Proprietair **Pillers** in Jever gehörige, an der Schloßstraße in **Varel** gehörige Gasthof

Wilhelmshalle

soß am

Dienstag, den 26. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr,

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

Der Gasthof ist an der besten Lage der Stadt in der Nähe des Marktplatzes gelegen, mit Ertrugsgerechtigkeit versehen, wird sehr frequentirt und kann daher zum Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Der Kaufpreis kann auf Wunsch des Käufers zum größten Theile gegen mäßige Zinsen in dem Immobilien stehen bleiben.

Etwas gewünschte nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten gerne erteilt.

W. Weber,

Auctionator.

Prima reine holländ. Cichorie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in **Bremen**, gez. Dr. Louis Janke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren

ebr. Dirks, H. Schimmelpennin, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhördn, **G. H. Gerdes** in Fedderwarden.

Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.

Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.



Niederlage bei **Gehr. Dirks.**

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötze des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei

S. Sitograd.

Hoppe's in Flaschen

Wanzentod, à 50 und 30 Pfg.

Rattengift, unfehlbar z. Ver-

tilgung v. **Notten**

und **Mäusen** à Schachtel 75 Pfg.

und 40 Pfg.

Schwabepulver, à Pack 60

Pfg.

Sämmtliche Präparate sind **giftfrei**

u. haben **sicheren, garantirten**

Erfolg. Allein echt bei **Rich.**

Lehmann, Bismarckstr. 15.

Särge

empfiehlt billigt

R. Bernhardt,

Neuestr. 5, Nebenstr. 5, Spritzenhaus.

Für Hausfrauen!

Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf!

Eine größere Parthie neuer

Bürsten-Waaren aller Art

ist Umstände halber 10 Prozent unter Fabrikpreis zu verkaufen durch

Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886.
Haupt- und Schlussziehung
am 7. Dezember d. J. und folgende Tage.

600000 Mark B. Erster Hauptgewinn	200000 Mark Zweiter
2 x 100000 Mark	20 x 10000 Mark
2 x 50000 Mark	50 x 5000 Mark
4 x 30000 Mark	50 x 3000 Mark
4 x 20000 Mark	50 x 2000 Mark
300 x 1000 Mark	
6000 Gewinne à 500 Mark	
220000 Mark	

7000 Gewinne i. H. v. 450000 Mark
à 5 Loose à 5 Mark
à 100 Lose à 50 Mark
à 1000 Lose à 5 Mark

Der Vorstand der Städtischen Ausstellung in Weimar.
Die Commune der Stadt Weimar (St. d. d. Markt) hat bei Vertheilung der Gewinne bis zum 1. Dezember d. J. p. erfolgen.
Anfertigung der Gewinne gleich festgestellt.
Loose à 5 Mark sind auch zu haben bei

Robert Wolf, Rudolf Laube, Stadtsecretair a. D., F. J. Schindler, Buchhandlung.

Lanolin-Creme-Erzeugnisse

Marke **Jünger & Gebhardt, Berlin.**

LANOLIN ist nach Professor Dr. Liebreich in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rau, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere echten:

- Lanolin-Creme Dose M. 1,25 u. M. 2.
- Lanolin-Pomade Dose M. 1,25 u. M. 2.
- Lanolin-Brillantlin Dose M. 1,25 u. M. 2.
- Lanolin-Creme-Seife Stück M. 0,75.
- Lanolin-Sublimat-Seife Stück M. 0,50.
- Lanolin-Carbol-Seife Stück M. 0,50.
- Lanolin-Rasir-Seife Dose M. 1.

Preisliste gratis und franko von Jünger & Gebhardt in Berlin N. Zu haben bei **Heinr. Müller, Rich. Lehmann, A. Keysser, Hugo Lüdicke.**

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Deutschen Chartreuse, Salvator- und Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arrac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger, liefert die

Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik B Meising in Düsseldorf.

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.

General-Depot bei **Ludwig Janssen** in Wilhelmshaven.

Fahnen, Schärpen, Schleifen, Gewerksabzeichen und Embleme

liefert **Franz Reinecke, Fahnen-Manufaktur, Hannover.**

Das Bettfedern-Lager

von **Juchenheim & Co.** in Vlotho an der Weser verwendet gegen Nachnahme in Ballchen mit 9 1/2 Pfund Inhalt garantirt neu und staubfrei Bettfedern zu 55, 95 Pfg. u. M. 1,25. Halbdaunen zu M. 1,50, 1,90 u. 2,40. Reine Daunen zu M. 3,40 und 3,90 pro Pfund.

Nicht gefallende Waaren werden ungetauscht. Bei Abnahme von 50 Pfd. 6% Rabatt. Verpackung in gutem Nessel kostet 50 Pfg. Außer Porto od. Fracht werden keine Kosten berechnet.

Kanarienvögel, Weibchen

a. 100 schöne Säger. Weibchen à Stück 45 Pfg., verkauft **Saberland, Belfort, Werstr. 3.**

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.
Frau Ruche, Neuhappens, Altesstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine **Siebelwohnung** zum Preise von 200 Mark p. a. an stille Bewohner.
Marktstraße 7.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Unterwohnung.**
Althappens, Einigungstr. 41.

Die zur Zeit von Hrn. Capt. z. S. Holzhauser bewohnte

Stagen-Wohnung

habe ich auf 1. November oder später zu vermieten.
Preis 600 Mark.

C. Frank, Kronprinzenstraße 11.

Dr. Upmann's Kephalin-Seife

verhütet das Ausfallen der Haare und schützt vor Kahlköpfigkeit. Preis pro Stück M. 1. Allein zu haben bei **Rich. Lehmann.**

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pfg. empfiehlt **C. S. Bredehorn, Neuestraße 7, (Neuhappens).**

Abbehausen.

In Folge Aenderung der Fahrten des städt. Dampfers „Edwarden“ wird die Linienfahrt **Edwarderhörne-Nordenshamm** vom 25. ds. Mts. ab bis auf Weiteres eingestellt.

Joh. Rehme.

• Trauben-Curschriftchen gratis. •

Brust- & Lungen-Leidende und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des echten **rheinischen Trauben-Brust-Honigs**

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste

Haus- und Genugmittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.
Prospekte mit Geb.-Anw. u. vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Wilhelmshaven** bei **Rich. Lehmann, Bismarckstraße 13, Gebr. Dirks, Rooststraße 93; Goolziel: Joh. B. Reiners; Jever: P. Koeniger.**

Loqis
für zwei junge Leute.
Neuestraße 11.

Borschriftsmäßige Bureau-Kalender
mit **Fluth-Tabelle pro 1887**
auf Davve gezogen à Stück 30 Pfg.
empfiehlt **Th. Süß, Buchdruckerei des Tagebl. Kronprinzenstraße 1.**

Bei allen katarrhalischen Leiden wirkt der **C. A. Rosch'sche Fenchelhonigshyrup** reizmildernd und besänftigend; er befördert auffallend den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und vermindert die Husten-Anfälle, auch wird der so unangenehme Reiz oder Nigzel im Kehlkopf sehr bald dadurch gehoben und mit ihm die häufige Ursache der fatalen Schlaflosigkeit. Um nicht durch eine der zahlreichen Nachahmungen dieses bewährten Mittels hinter's Licht geführt zu werden, wolle man sich merken, daß der echte **C. A. Rosch'sche Fenchelhonigshyrup**, an Firma auf der **Staniol-Kapsel**, sowie im Glase, und am Namenszug von **C. A. Rosch** in **Breslau** kenntlich, allein zu haben ist in **Wilhelmshaven** bei **L. Janssen** u. **Gebr. Dirks**, in Jever bei **J. S. Sarenberg.**

Zu verkaufen
3 gute Milchziegen und 1 zweijähriges Ziegenlamm wegen Mangel an Platz und Winterfutter.
Neuestraße 11.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

Zu vermieten
zum 1. Dezember oder früher eine herrschaftliche Wohnung an der Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.
Lehrer Seinemann.

**Garnirte
Damen-Hüte.**
M. Philipson.

Tonhalle

Bremen.
Während des Freimarktes
täglich in beiden auf das Groß-
artigste und Brillanteste decorirten
Sälen

**Große
Tanz-Musik**
mit verstärktem Orchester.
Anfang 4 Uhr.

Im unteren Concert-Saal
und während der Sonn- und
Markttag auch im oberen
Concert-Saal tägliches Auftreten
des aus 16 Damen und Herren be-
stehenden Künstlerpersonals unter Di-
rection und Leitung des
Herrn C. Steinbüchel
aus Köln.

Täglich neues Programm.
Anfang 5 Uhr, Sonntags
4 Uhr Nachmittags.

Entree für Herren 50 Pfg., wofür
dieselben überall freien Zutritt. —
Damen haben zum Concertsaal ein
Entree von 30 Pfg. zu entrichten,
wogegen für sämtliche übrigen Loca-
litäten Eintritt frei ist. Im großen
Biertunnel: Bier vom Faß aus der
St. Pauli-Bräuerei.

Reichhaltige Restauration à la carte
und feine Weine.

Zu zahlreichem Besuche laden freund-
lichst ein

Joh. Schumacher,
C. Steinbüchel.

Bremen. Hotel Siedenburg

— gegenüber dem Stadttheater —
**Gute Küche. — Mäßige
Preise.** Mit dem Hotel ist ein großes
Café, Restaurant und Billard-Saal
verbunden. Ausschank des beliebten
Münchener Pschorrbräu.
Abends Restauration nach der Karte.

Adolf Schütze,
Besitzer.

PS. Verkauf von Billets zu den
Vorstellungen im Stadt-Theater im
Hotel.

Koch's Hotel Bellevue,

Bremen, Bahnhofstrasse 31,
hält sich einem geehrten reisenden
Publikum, sowie auch den Besuchern
des Freimarktes bestens empfohlen.
Logis 1,50 bis 2,50 M. Pferde-
bahn vom Bahnhof bis Hotel 10 Pf.

**Herren-
Zug-Schuhe**
Paar 6 M.,
**Herren-
Schnürschuhe**
Paar 7 M.

empfang und empfiehlt
J. G. Gehrels,
Roosstraße 95.

Monogramm- Papier

in allen Buchstaben empfiehlt
Johann Focken,
Kothes Schloß.

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem
Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Sonntag, den 24. Oktober 1886: Zweites Stiftungsfest

des Gesangsvereins „Lätitia“
verbunden mit der Einweihung der Vereinsstandarte.
Concert und Ball,
welches im festlich decorirten Saale „Zur Arche“ stattfindet.

Anfang 7 Uhr Abends.
Entree zum Concert 50 Pf. zum Ball 1 Mk.
Wir erlauben uns, zu diesem Feste alle Gesangsfreunde ergebenst ein-
zuladen.

Der Vorstand.

Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Vereins zu haben.
Während des Ballabends wird keine Kasse errichtet.

Regenschirme.

**Größte Auswahl.
Elegante Ausführung.
Billigste Preise.**

Theod. Rosenboom,
Oldenburgerstraße 2.

H. Lüschen

Bismarckstraße 56a

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:
Garnirte und ungarnte Damen- und Kinder-Hüte
sowie sämtliche Puqartikel. Knabenmützen, Capotten,
Tücher, Kragen, Mäntel, Schleier u. s. w.

Volksgarten Kopperhörn.
Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. T. Kuper.

Maschinenstrickerei!

Zu der bevorstehenden
Herbst- und Winter-Saison

bringe ich meine Maschinenstrickerei in gütige Erinnerung und
empfehle mich den geehrten Herrschaften Wilhelmshavens und Umgegend
zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten, als:

Strümpfen jeder Art, für Herren, Damen und Kinder, deutsche
und englische Länge, **Herren-, Damen- und Kinderwesten,**
Unterhemden, Hosen in allen beliebigen Größen und Qua-
litäten, **Unterrocken** für Damen und Kinder, feinste Muster
und Qualität, **Shawls, Handschuhen, Pulswärmern,**
Samtschen, Leibbinden, Kniewärmern u. s. w., **Woll-
garn** stets vorräthig.

Garne werden zu jeder Zeit zur Fertigung jedes beliebigen
Artikels angenommen und die Lieferung gegen billigen Arbeitslohn in
kürzester Zeit bewerkstelligt.

Ich bemerke, daß ich zu allen Sachen nur Prima-Rammingarne ver-
wende.

Carl Scharfe,
Bantersstraße 1.

Lager-Bier.

Halte stets Lager von kleinen Fässern
Lager-Bier
aus Fethöter's Brauerei in Jever und empfehle solches zu niedrigsten
Preisen.

S. Begemann, Belfort.

Wir übertragen Herrn **Bernhard Dirks** hierelbst, Roosstr.
91, den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten Fabrikate in **Jagd-
pulver und geladenen Patronen.** Derselbe ist von uns er-
mächtigt, auch an Wiederverkäufer davon zu Originalpreisen zu verabsolgen.

Pulverfabrik Hamburg-Rottweil.

Bezugnehmend auf obige Annonce, halte diese **Rottweil'schen**
Fabrikate bestens empfohlen. Halte aber auch nach wie vor **Jagd-
pulver** (Hirschmarke) von der Rhein-Westfäl.-Pulver-Fabrik auf Lager.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in
Jagdgewehren, Flobertbüchsen, Revolvern,
wie in allen anderen **Jagdutensilien** und **Munition** zur gefl.
Abnahme.

Wilhelmshaven. Bernh. Dirks.

Cigarren!

Unter
Nr. 28
verkaufe eine feine

5 Pf.-Cigarre.

E. H. Bredehorn,
Wilhelmshaven,
Neuestraße Nr. 7.

**Filz-Schuhe.
Filz-Pantoffel.**

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Johann Holthaus,
Bismarckstraße 59.

Deutschen Porter
Breslauer Weizenbier
empfehlen

H. Ringius.

Geräucherte
Säringe

stets frisch.
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.



Nichts ist für die
Stärkung d. Ma-
gens und für die
gesunde Verdaun-
ung der Speisen
so förderlich, als
der regelmäßige
vorschrift gemäße
Genuß des be-
rühmten Magen-
bitter, genannt:
Lestomac,
des pract. Arztes
Dr. med.
Schrombgen's.

Haupt-Niederlage
bei den Herren
Ludw. Janßen
u. **Gebr. Dirks, Wilhelmshaven**

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.,
empfehlen
W. Karsten,
Bäcker-Weiter,
Kopperhörn.

Belfort!

Bringe mein
Braun-Bier
einfach u. doppelt,
in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle sehr schönes
dunkles und helles **Lager-Bier**
aus der Dampf-Brauerei von J.
D. Ehlers, Oldenburg.

Helles Lagerbier 34 Fl. 3 Mk.
Dunkles Lagerbier 22 Fl. 3 Mk.
(Alles 1/3 Liter Flaschen, nicht wie
hier Mus, 1/4 Liter Flaschen.)

Wessel, Belfort.

Fertige Särge
bei
J. Freudenthal,
Neubremen.

Bahntechniker
J. Martin
wohnt Roosstr. 16a.

**Freiwillige
Feuerwehr.**
Sonntag, den 24. d. Mts.,
Morgens 7 1/2 Uhr:
Übung i. M.
Das Commando.

**G. Müller, Uhrmacher,
Belfort,**
hält sich zur Ausführung aller
Arten von Reparaturen an
**Uhren, Musikwerken u.
Goldwaaren**
bei mäßigen Preisen unter
Garantie angelegentlichst em-
pfohlen.

Pfeifen-Lager.

Halte mein
**Pfeifen- und
Cigarren-Lager**
in großer Auswahl bei Bedarf bestens
empfohlen.

Wilh. Eggen,
Drehschleimstr.,
Bismarckstraße 25, am Park.
NB. Reparaturen an Sonn- und
Regenschirmen, sowie Ueberziehen
von Schirmen werden auf das
Sorgfältigste baldigst besorgt.
D. D.

Empfehle
fettes
Schensfleisch
das Pfund zu 45 Pf.

J. Marx,
Neuheppens, Altestr. 15.

Farben

zum
**Aufbürsten verblaster
Stoffe aller Art als:
Möbelbezüge, Kleider,
Bänder zc.,**

empfehlen
Hugo Lüdicke.

Visitenkarten

in **Budi- u. Steindruck**
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerei
des Tageblattes

TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**J. W. Wolffs Ostindischer
Ingber Magenwein-Liqueur**
begutachtet und empfohlen von den
Herren Dr. med. Groyen, Dr. Hirschfeld,
Dr. Brakebusch, Prof. Dr. Hilger etc.

Befördert angenehm die Verdauung.

**J. W. Wolffs Ior du Rhin,
Rheingold-Liqueur**

feinster aromatischer Tafel-Liqueur zu
beziehen in Wilhelmshaven bei Herrn

Joh. Freese.

Metall- und Holzsärgen

halte bei Bedarf bestens empfohlen

Toel & Vöge.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein. köstlich,
weiß à Str. 55 u. 70 Pfg., roth
90 Pfg. von 25 Str. an unter Nachnahme direct
von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Breunach.

**Garnirte
Damen-Hüte.**
M. Philipson.

Zur geneigten Beachtung!

Nur einmal angezeigt.

Versicherung gegen Coursverlust.

Seit einiger Zeit verliert das Publikum an seinen sichersten und besten Anlagepapieren jährlich viele Millionen, und zwar aus folgenden Gründen:

Die meisten deutschen und auswärtigen Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahnprioritäten und andere sichere Anlagewerthe haben einen Coursstand erreicht, der 100 % mehr oder weniger überschreitet. Es notiren z. B. deutsche 4 %ige solide Anlagewerthe durchschnittlich 106 %, 4 $\frac{1}{2}$ %ige durchschnittlich 107 %, 5 %ige auswärtige durchschnittlich 108 % u. s. w. Von fast allen diesen Papieren wird jährlich ein- oder mehreremal ein gewisser Betrag zur Rückzahlung mit 100 % ausgelost.

Sämmtliche Besitzer der in dieser Weise ausgelosten Nummern verlieren nun die Differenz zwischen 100 % und dem gegenwärtigen Coursstande ihrer Papiere, also je nach den Umständen 6 bis 8 %, d. h. einen Betrag, der oft den Zinsen eines ganzen Jahres gleichkommt. Die Gefahr, einen solchen Verlust zu erleiden, wächst von Jahr zu Jahr, insofern die Zahl der im Umlauf befindlichen Obligationen von Ziehung zu Ziehung geringer wird, während der auszulosende Betrag dagegen bei jeder Ziehung auf Grund des vorgeschriebenen Verloosungsplanes sich vergrößert.

Um das bisher Gesagte an einem praktischen Falle noch besser zu erläutern, wählen wir als Beispiel:

1. einen Besitzer von Mark 3000 Hannoversche Rentenbriefe. Diese Anleihe notirt jetzt ca. 105 und es findet im November cr. eine Ausloosung mit 100 % statt, so dass alle Besitzer, deren Nummern in dieser Ziehung ausgelost werden, einen Coursverlust von ca. 5 % erleiden. Der oben angeführte Besitzer von Mark 3000 dieser Anleihe würde also, falls seine Nummern sich unter den ausgelosten befänden, ca. Mark 150 durch die Ausloosung verlieren.
2. einen Besitzer eines Braunschweiger 20 Thaler-Looses. Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 1. November cr. statt und erleidet jeder Besitzer, dessen Loos in dieser Ziehung mit der Niete gezogen wird, einen Verlust von ca. 30 Mark.

Das unterzeichnete Bankhaus hat es nun unternommen, die Besitzer aller Anlagepapiere, welche einer Verloosung mit Coursverlust unterworfen sind, **von der Gefahr dieses Verlustes zu befreien** und zu diesem Zwecke in seinen Bureaux eine **Versicherungs-Abtheilung** eingerichtet.

Die Versicherung gegen Coursverlust bei der Ausloosung geschieht in der Weise, dass der Besitzer die Nummern seiner Stücke mündlich oder schriftlich mittheilt, wogegen ihm eine Versicherungs-Police zugestellt wird, durch welche das unterzeichnete Bankhaus sich verpflichtet, im Falle der Ausloosung die verloosten Obligationen gegen unverlooste kostenfrei umzutauschen. Für die Versicherung selbst ist eine Prämie zu entrichten, die nach der Höhe des Risikos bestimmt wird und augenblicklich für die meisten Papiere 4—10 Pf. für jede Hundert Mark beträgt.

Für die oben angeführten Mark 3000 Hannoverschen Rentenbriefe beträgt z. B. die Versicherungs-Gebühr 8 Pfennige pro Mark 100 und für ein Braunschweiger 20 Thaler-Loos pro Stück 60 Pfennige, so dass der Besitzer der erwähnten Rentenbriefe sich durch eine Ausgabe von 2 Mark 40 Pf. gegen den oben berechneten Verlust von ca. 150 Mark und der Besitzer eines Braunschweiger 20 Thaler-Looses sich durch die Ausgabe von 60 Pfennigen gegen den Verlust von ca. 30 Mark schützen kann. Aehnlich verhält es sich bei der Versicherung aller übrigen Werthpapiere.

Alle weiteren Informationen werden von der Versicherungs-Abtheilung bereitwilligst ertheilt. Verzeichnisse der in nächster Zeit zur Verloosung gelangenden Papiere nebst Angabe der Prämien sind ebendasselbst zu erhalten und werden auf Wunsch franco übersandt.

Berlin, im October 1886.

Carl Neuburger,
W., Französische Strasse 13.